

# Weterradar kann in Kellerwald umziehen

WLZ,  
30.03.2016

HINTERGRUND

## Forstamt plant keine Rodungen

Das Forstamt Jesberg hat keine Bedenken gegen den Bau der Weterradarstation des Deutschen Wetterdienstes auf dem Wüstegarten.

Die Behörden hätten dafür einen umfangreichen Anforderungskatalog mit ökologischen Aspekten für den Bau zusammengestellt, sagt Forstamtsleiter Karl-Gerhard Nassauer. Das Projekt werde unter hohem Einsatz und Aufwand sowohl vom Naturpark Kellerwald-Edersee, als auch von Hessen-Forst begleitet. Der Turm soll auf einer baumfreien Fläche entstehen, es seien keine Rodungen vorgesehen. Lediglich entlang der neuen Zuwegung müssten einige wenige Bäume gefällt werden. (bra)

### Als Ersatz für Flechtdorfer Station: Neubau genehmigt

VON CLAUDIA BRANDAU

#### WALDECK-FRANKENBERG.

Der Schwalm-Eder-Kreis hat den Bau einer Weterradarstation am Jesberger Wüstegarten genehmigt, dem höchsten Berg des Kellerwaldes. Der Neubau könnte die jetzige Station an der 50 Kilometer entfernten Deponie bei Flechtdorf ersetzen.

Dort könnten dann weitere Windräder gebaut werden: Die Anlage des Deutschen Wetterdienstes bei Flechtdorf lässt derzeit im Radius von 15 Kilometern keine weiteren Windenergieprojekte zu, da diese die Wetterdaten verfälschen könnten. Deshalb hat die Firma Abo-Wind aus Wiesbaden, die Windräder in Die-

melsee plant, ein Interesse daran, dass die Station in den Kellerwald verlegt wird. Sie wäre sogar bereit, die Kosten von 1,5 Millionen Euro zu übernehmen.

Auch Jesbergs Bürgermeister Günter Schlemmer hofft, dass diese Pläne realisiert werden können. Schon lange gibt es am Wüstegarten Probleme mit dem maroden Kellerwaldturm, der durch die neue Station ersetzt werden könnte. Das 28 Meter hohe Bauwerk hatte schon kurz nach seiner Errichtung Risse im Holz. Bis jetzt ist unklar, wer die Sanierungskosten übernehmen muss.

Falls die Wetterstation in Jesberg neu errichtet würde, soll dort ein 39 Meter hoher Betonturm samt stählerner

Besucherplattform entstehen – es wäre das erste Mal, dass ein so genutzter Turm für Besucher zugänglich wäre. Für Jesberg hieße das, dass die Gemeinde den alten Turm los und um eine touristische Attraktion reicher würde, ohne einen Euro dafür zu zahlen.

Voraussetzung für all das ist, dass die Firma Abo-Wind die Genehmigung für den Bau ihrer beantragten Windräder in Diemelsee-Flechtdorf erhält. „Wir übernehmen die Kosten für die Verlegung ja nicht auf gut Glück“, sagt Sprecher Alexander Koffka, „schließlich müssen wir das Geld mit neuen Anlagen refinanzieren“.

HINTERGRUND,  
ZUM TAGE, SEITE 2